Unterrichtsbaustein 1 – Rolle und Liturgie

Lernziel 1

Die Jugendlichen

- nehmen verschiedene Rollen wahr, die es auf dem Fußballplatz, in der Kirche und auch im Leben gibt.

Teilaspekte:

- Rollen entdecken und benennen
- Wo stehe ich?
- Wo fühle ich mich wohl?
- einen Rollentausch wagen/einmal in eine andere Rolle schlüpfen

Lernziel 2

Die Jugendlichen

- entdecken Parallelen zwischen dem Ablauf eines Fußballspiels und eines Gottesdienstes.
- entdecken den roten Faden im Ablauf eines Fußballspiels und eines Gottesdienstes (z.B.: Das Leben spielt sich in Ritualen ab).
- können den Verlauf eines Gottesdienstes „lesen".

Teilaspekte:

- Ablauf – Rituale
- Lob – Dank – Klage
- Inszenierung – Feierkultur – Kommerz

Querschnittsthemen

„Was mich begeistert (hat) und wo meine Leidenschaft ist ..."
„Vorfreude und Freude am (Fußball-) Spiel und (Gottes-) Dienst sind (waren) ..."

- aktiv und passiv begeistert sein
- am Ball des eigenen Gefühls bleiben
- sich öffnen/verschließen
- Phasen von Begeisterung vor, während, nach dem Spiel/Gottesdienst

Gruppengröße

Mindesten 8–10, maximal 15 Konfirmandinnen/Konfirmanden,
zwei Teamer

Material

Karteikärtchen, dünner Filzstift, Memorykarten (siehe 12_Memorykarten.pdf)

Verlaufsplan

1. Warm-up

Gruppe steht im Kreis:

Jede/jeder soll sich eine typische Bewegung ausdenken, die eine typische Rolle von einem Menschen darstellt, der sich auf einem Fußballplatz/in einem Stadion befindet, dort arbeitet, spielt oder sonst etwas macht (siehe 11_Unterrichtsbaustein_Rolle_aktiv_passiv.pdf).

Abfolge:

Ich-Satz sagen, typische Geste zur benannten Rolle finden, „Geste einfrieren", dann Wiederholung durch die ganze Gruppe mit er/sie/N.N.-Satz und der sich anschließenden Geste.

Zum Beispiel:

„Ich bin ein Schiedsrichter" – imaginäre Pfeife vor den Mund halten und reinblasen – Hand verharrt vor Mund – Wiederholung durch Gruppe: „Er ist ein Schiedsrichter" – imaginäre Pfeife vor den Mund halten und reinblasen – Hand verharrt vor Mund – einmal reihum üben

2. Rollen benennen und verorten

Je nach örtlichen Gegebenheiten entsteht ein Fußballstadion/-platz aus einem miniaturisierten „Echtraum" (genutzt wird ein Zimmer/ein Teil des Kirchraums).

Oder das Stadion wird als von allen Seiten zugängliches Tischmodell (mit Pappen, aus Lego, mit Tipp-Kick als Ausgangspunkt, aus Bauklötzen ....) betreten bzw. vorgestellt.[1]

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden sammeln und benennen nun Rollen, die besetzt sein müssen, damit ein Fußballspiel gut läuft.

Diese Rollen werden auf Kärtchen geschrieben und gegebenenfalls durch das Team ergänzt.[2] Die jeweiligen Rollen werden am Ort ihres Wirkens platziert. Mehrfachkärtchen beim Publikum, bei den Spielerinner/Spielern, etc. sind möglich.

Mögliche Rollen:

Spielerinnen/Spieler (Torwart, Abwehr, Mittelfeld, Stürmerin/Stürmer, Auswechslung, eventuell auch: Star, Strategin/Stratege ...)
Trainerin/Trainer

Betreuerin/Betreuer

Schiedsrichterin/Schiedsrichter

Publikum

Verpflegungspersonal für Essen und Trinken

Technik (Platzwart, Sanitätsdienst, Sanitärdienst, Toiletten)

Stadionsprecherin/-sprecher

Publikum

Ordnerin/Ordner/Polizistin/Polizist

---

1 Falls das nötige Medium die Tischvariante ist, steht diese verhüllt im Raum (oder außerhalb des Raums, um zunächst in den Raum hineingetragen zu werden). Bei der Echtraum-Variante kann der Kreis entweder auf dem „Spielfeld" gebildet werden oder – bei günstigen Gegebenheiten – an einer anderen Örtlichkeit. So besteht die Möglichkeit, Aufmerksamkeit und Neugier zu erwecken.

2 Für den Fall, dass die TN Rollen, die für den Unterrichtsbaustein relevant sind, nicht benennen.

3. In Rollen schlüpfen[3]

Einleitung:

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden suchen sich eine Rolle ihrer Wahl aus.
Die Spielleitung achtet darauf, dass möglichst viele unterschiedliche Rollen vertreten sind.
Die Rollen können gut doppelt besetzt werden.

Im Echtraum stehen die Konfirmandinnen/Konfirmanden an den für ihre Rollen typischen Plätzen; beim Modell befassen sie sich mit ihren Kärtchen.

Einzelarbeit bzw. Paararbeit:

Phase, zu überlegen

- was man alles braucht, um die Rolle gut auszufüllen
- in welchen verschiedenen Situationen man wie reagiert
- was man wann (!) alles in der Rolle aktiv gestalten, was man passiv erleben kann

Überlegungen schriftlich auf Rollenkärtchen festhalten:
Vorderseite = aktiv und Rückseite = passiv oder in Tabellenform aktiv/passiv

Was auf den Kärtchen stehen kann,
siehe Anlage 1 Rollenspiele „aktiv – passiv“

3 Theoretischer Hintergrund für Vorbereitende: vgl. Manfred Josuttis, Der Weg in das Leben; Alles Leben verhält sich, und einiges Leben verhält sich manchmal nach der Agende; Drei zentrale Funktionen von Kult: Orientierung, Expression, Affirmation; Rollen erfüllen Funktion und geben Sicherheit.

4. Parallelen zu Rollen im Kirchraum entdecken

Die Konfirmandinnen/Konfirmanden wechseln den Raum und gehen in die Kirche, oder sie versammeln sich um ein Tischmodell von Kirche/Gottesdienstraum. Falls das Fußballstadion in der Kirche nachgebaut wurde, kommt es nun darauf an, den Raum als Kirchraum wahrzunehmen.

Die TN überlegen, wo „ihr“ Platz als ... hier in der Kirche im Gottesdienstraum bei einem Gottesdienst ist; sie suchen sich einen Platz;
Hat die Rolle hier den gleichen Namen wie auf dem Fussballfeld?
Die gleichen Funktionen?

Es werden Parallelen hergestellt und benannt, z.B.:

Stärkung am Wurststand ist im Gottesdienst ...
Pfeifen und Jammern ist im Gottesdienst ...
Ein Spieler ist im Gottesdienst ...

5. In Rollen und in Abläufen leben

Die unter 4. erarbeiteten Parallelen werden als Memoryspiel vorgestellt, gemischt und ausgelegt (vgl. Anlage 2).

(für Team)

Schritt 1: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden spielen das Memoryspiel mit Karten **ohne** Nummerierung.
Schritt 2: Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erstellen mit den Kärtchenpaaren eine Reihenfolge, die einem Gottesdienstverlauf entspricht.

6. Von der Begeisterung

Begeisterung Fußballspiel = ...Begeisterung Gottesdienst?

Memorypredigt
Die in der Reihenfolge 1–10 liegenden Memorypaare werden nacheinander von den Konfirmandinnen und Konfirmanden aufgenommen. Zu den Begriffspaaren werden einige pfiffige Sätze entwickelt und vorgetragen. Die Restgruppe kommentiert diese Sätze positiv mit einer Kombination von in Stadien und Kirchen bekannten "Medien" (Beifall, Pfeifen, Jauchzen, Hallelujarufen, Amen).

Varianten

Mehrere Fußballstadien/Fußballplätze bauen:
Modell 1: Arena; Modell 2: Platz des Dorfvereins;
Modell 3: der Bolzplatz/die Bolzwiese;
Modell 4: vor dem Bildschirm
anschließend den gemeindeeigenen Kirchraum bauen

Verschiedene Fangruppen bilden: Ultras, Familienblock, VIP’s ...

Im Modell Püppchen an den betreffenden Stellen platzieren, um dann mit den Kärtchen in der Hand arbeiten zu können: Erkennen, dass das eigene Rollenverhalten von den Räumen und den Menschen beeinflusst wird, die uns umgeben.